

„Gänseschmaus“

Vegane Komödie in zwei Akten von Thomas

Rau Dialektbearbeitung: Simon Burkhalter

Lizenzgeber: Deutscher Theaterverlag

Personen (ca. Einsätze)	3 D	ca. 90 Min.
Vera (301)	Freundin, Gastgeberin, Werbeagentur und Karrierefrau	Inhaberin einer
Natalie (278)	Freundin, Laborantin	
Brigitte (242)	Freundin, Fotografin ohne Aufträge	

**Die Rollen können mit wenigen Änderungen auch von einem Herren-Trio gespielt werden.*

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Moderne Wohnküche bei Vera

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **4** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt ein weihnachtlich dekorierten Koch- / Essraum in der Wohnung von Vera inklusive Weihnachtsbaum. Links sieht man eine Kochnische, in der Mitte gibt es einen Esstisch mit drei Stühlen. Auf der linken Seite befindet sich die Eingangstür. Rechts gibt es eine Tür zum Schlafzimmer und eine zum Bad. Hinten führt eine Flügeltür zum Balkon.

Inhaltsangabe:

Seit fünfzehn Jahren ist es Weihnachtstradition: Vera, Brigitte und Natalie treffen sich zum knusprigen Gänsebraten. Doch diesmal beginnt das Festessen mit einem Paukenschlag. Denn Vera serviert ihren völlig verdutzten Freundinnen eine vegane Weihnachtsgans – und der gemütliche Abend entwickelt sich für die drei zum Stresstest. Bekommen sie am Ende noch die Kurve oder wird die Freundschaft geschlachtet?

1. Akt

1. Szene:

Vera, Natalie

(Weihnachtsmusik kommt aus dem Radio. Vera steht am Herd, mitten in den Vorbereitungen für das Weihnachtsessen. Es klingelt an der Wohnungstür, sie verbrennt sich)

Vera: Scheisse... Moment... chume grad...

Natalie: *(klopft, von aussen, mit verstellter Stimme)* Hohoho – de Samichlaus isch do!

Vera: *(immer noch mit Kochen beschäftigt, ruft Richtung Tür)* Tuet mir leid, liebe Samichlaus – do isch hüt Obig Testosteron-freii Zone. Zuetritt nume für Fraue. Für ganz spezielli Fraue.

Natalie: Denn bin ich richtig!

(Vera öffnet die Tür)

Vera: Hallo Natalie!

Natalie: Hoi Vera. Schöni Wiehnachte!

Vera: Schöni Wiehnachte! Schön, dich z gseh. Wie gohts dir?

Natalie: Es lauft. Boah, scho wieder es Johr dure. Ich chas chuume glaube. Ich han s Gfüehl mir händ öis erscht grad bi mir zum Gänsebrote troffe.

Vera: Das isch 364 Tag her. Aber mach dir kei Sorge, a dir bisst sich d Ziit d Zähn uus. Du gsehsch fantastisch uus.

Natalie: Das isch wäg mim neue Fründ.

Vera: Bisch nūme mit em Ueli zäme?

Natalie: Nei. Und er hett übrigens Udo gheisse.

Vera: Udo, jo klar. – Sorry, Natalie, ich muess schnell zum Vogel goh luege.

Natalie: De Udo hett eifach ned zu mir passt.

Vera: Wer heisst au Udo... aber er isch doch charmant gsi?

Natalie: Er hett mit em Glas immer so Wasserfläcke uf em Nachttischli gmacht.

Vera: Wasserfläcke uf em Nachttischli?

Natalie: Jo. Zerscht Wasserfläcke uf em Nachttischli, nochane chläbe Bartstopple im Lavabo und abhocke tuet er au ned uf em WC. Nei danke! Aber min Neue isch do ganz andersch...

Vera: Wie heisst er?

Natalie: Mark.

Vera: Das tönt sehr männlich. *(Natalie zeigt ihr Fotos auf dem Smartphone)*
Wow, das isch en Maa.

Natalie: Vier Wuche sind mir scho zäme.

Vera: Vier Wuche! Das isch jo bi dir wie für anderi zäh Johr.

Natalie: *(riecht)* Es schmöckt grandios.

Vera: Und schmöcke wird's öich au, ihr wärdet begeischteret sii.

Natalie: Du Vera, bi dir gsehts uus...

Vera: Säg jetzt bitte ned chaotisch.

Natalie: Nei im Gägeteil. – So – professionell! Wie in ere Chochshow im Färnseh. – Ich chume überhaupt nüme zum Choche. De Job isch eifach z stressig. *(mit einem zweideutigen Schmunzeln)* Und jetzt de Mark, de isch ziemlich fordernd.

(Vera lacht verschmitzt)

Natalie: Bi mir goht Choche nume no so: Bachofe uuf, Pizza ine, Bachofe zue. – Do, für dich.

(Sie überreicht Vera ein Geschenk)

Vera: Für mich? Was isch das?

Natalie: Es Gschänk.

Vera: Aber mir händ doch gseit, mir schänke enand nüt.

Natalie: Trotzdem. Schliesslich bisch mini beschi Fründin.

Vera: Das isch lieb vo dir. Du, ich han ganz fettigi Finger. Was isch es?

Natalie: En Guetschiin für es Wellness-Wochenänd im Schwarzwald. Nume mir zwöi. Und die drü grosse L.

Vera: Was sind bitte die drü grosse L?

Natalie: Liege, lache, läschtere...

Vera: (*lacht*) Merci viel, viel mol, ich umarme dich denn später.

Natalie: (*schaut auf die Uhr*) Was isch eigentlich mit de Madame Ärdeschön?

Vera: D Brigitte sött jede Moment cho. Sie suecht no en Parkplatz.

Natalie: Eigentlich isch es Schaad, dass mir drü öis fascht nie meh gsänd. Wenn ich dänke, wo mir no studiert händ, sind mir praktisch jede Tag zämekläbt.

Vera: Jo fröhner... do isch alles liechter gsi.

Natalie: Stimmt. Ich au!

Vera: Wenigstens hett sich öisi Wiehnachtstradition chöne duresetze.

Natalie: Yes. Öisi legendäri Wyberwiehnachte. – De Mark isch fascht chlii niidisch, dass er ned hett dörfe mitcho.

Vera: Nüt do. Bi öis hett ned emol de Samichlaus zuetritt, für ein Obig im Johr isch das en Mannefreie Ort.

Natalie: Uf dini Gans freu ich mich sit Woche. Du chachsch das eifach am beschte. Ich chas chuum erwarte...!

Vera: Das isch sehr guet! Übrigens han ich denn en Überraschig für öich.

Natalie: En Überraschig? Hesch au en neue Fründ?

Vera: Nei in Sache Beziehig isch bi mir Ebbe. Leider. Nei mini Überraschig isch s Menü: Hüt Obig gits ganz en bsundrigi Gans.

Natalie: Wie seit mini Arbeitskollegin us Berlin immer: „So ne jutjebratene Jans is ne jute Jabe Jottes.“

Vera: Apropos „jut“. Chöntisch du bitte so „jut“ sii und de Tisch fertig decke.

Natalie: Klar. – Ah übrigens, de Mark interessiert sich für dich.

Vera: Für mich?

Natalie: Besser gseit für din Job. Er isch au us de Wärbebranche.

Vera: Und was hesch du ihm denn verzellt vo mir?

Natalie: Nüüt als die absoluti Wohret: Dass du en steihärti Gschäftsfrau bisch, en rächthaberischi, unusstehlich Karrierefrau.

Vera: Ah so.

Natalie: Und dass du s Beschte Bispiel defür bisch, dass mer au ohni Masterabschluss chan erfolgrüich sii.

Vera: So isch es!

2. Szene:

Vera, Natalie, Brigitte

(Es klingelt an der Wohnungstür)

Natalie: Ah! D Madame Ärdeschön. *(Natalie öffnet die Tür, Brigitte tritt auf. Sie trägt eine Tasche)*

Brigitte: *(auf den Weihnachtsbaum zeigend)* Ahh! Ärdeschön! De isch eifach är-de-schön! Hallo zäme – fröhlich Wiehnachte.

Natalie: Hoi, Brigitte.

Vera: Schön bisch do und schöni Wiehnachte!

Brigitte: Und die Chugle! Är-de-schön. Ach, was wott mer meh: Es isch Wiehnachte, mir drü sind zäme und es git öppis guets z Ässe. Das wird en är-de-schö-ne Obig.

Vera: Du Brigitte, ich muess gschwind zur Gans goh luege, schänk öis doch bitte scho mol de Apéro ii. Es stoht alles parat.

Brigitte: Gärn.

Natalie: De Mark hett gar ned chöne glaube, dass mir scho s zwölfte Johr zäme Wiehnachte fiire.

Brigitte: Mark? Wer isch denn de Mark?

Vera: De Natalie ihre neu Lover!

Brigitte: Heisst de ned Ueli?

Natalie/Vera: Udo!

Natalie: Aber Tempi Passati!

Brigitte: Jedes Johr a Wiehnachte hesch en neue Maa.

Natalie: Scho? Das isch mir no gar nie ufgfalle.

Brigitte: Lohnt sich s, dass ich mir de Name vo dim neue Loverboy merke?

Vera: Also ich han mol nochegrächnet. Öises Gänseznacht isch no älter. Ich weiss no genau, wie mir mit dere Tradition aagfange händ, ich han mich i dem Johr grad mit minere Wärbeagentur sälbstständig gmacht. Das isch jetzt 15 Johr här.

Natalie: 15 Johr? Krass! Denn händ mir jo scho en ganzi Herde vo dene Fäderviecher verschlunge.

Brigitte: 15 Johr. Stimmt! Jetzt füehl ich mich grad alt. – Wie lauft's eigentlich so bi dir i de Agentur?

Vera: Bestens. S Gschäft chönnt ned besser laufe.

Brigitte: Do chönnt mer jo fascht niidisch wärde.

Natalie: Wenn d Vera öppis macht, denn richtig.

Vera: Stimmt.

Natalie: Ussert det im Studium.

Brigitte: Hör doch uuf mit dene alte Gschichte.

Vera: Do stand ich längstens drüber. Ich gönne öich, öichi Diplom und Dokortitle. Ich han mini Agentur.

Natalie: D Werbebranche isch jo ziemlich lukrativ.

Vera: Aber au nur, wenn mer s richtig macht.

Brigitte: Und was lauft so mit de Manne?

Vera: Kennsch du per Zuefall eine wo zu mir passt?

Brigitte: Und bi dir? Bisch du immer no i dem Labor?

Natalie: Det bliib ich bis ich pensioniert werde. Es stimmt eifach alles.

Vera: Also für mich wär das nüüt, so aagstellt sii.

Natalie: Ich finds gäbig. Endi Monet han ich immer pünktlich min Lohn uf em Konto.

Vera: Weisch no was d früehner amigs posuunet hesch: „Ich wirde nie welle aagstellt sii, das isch moderni Sklaverei“ – das hesch immer gseit, oder öppe ned?

Natalie: Und wie gohts dir, Brigitte?

Brigitte: Reded mir doch vo öppis Schönem. Ich han mich so uf hüt Obig gfreut. Es git nüüt Wichtigers im Läbe als gueti Fründinne.

Natalie: Das isch sogar wüsseschaftlich erwiese: Chüeh verchrafte Stress besser, wenn en Fründin debii isch.

Brigitte: Ich han übrigens en Überraschig für öich.

Natalie: Was? Du au?

Brigitte: Wer denn no?

Vera: Dänk ich, aber ich bin zerscht dra: Mir chönd ässe.

Brigitte: Äntlich, ich han so hunger. Ich weiss gar ned was ich zerscht söll näh, Brust oder Schänkel.

Natalie: Brust, nimm uf jede Fall es Stück vo de Brust.

Brigitte: Meinsch?

Natalie: Unbedingt. Chlii meh Brust chönnt dir ned schade.

Brigitte: Denn söttisch du aber nüüt vom Schänkel näh.

Vera: *(lächelt fein)* Das chan jo heiter wärde hüt Obig.

Brigitte: Vera, du hesch alles so schön vorbereitet. Es isch eifach ärdeschön.

Vera: Und jetzt Fraue: Überraschig! Hüt gits ganz en bsunders bsundrigi Wiehnachtsgans. So eini händ ihr sicher no nie gässe. Ich bin sälber chlii ufgregt, für mich isch es au en Premiere.

Brigitte: Lass mich roote: Du bisch hüt Morge uf Paris gfloge, hesch en original Strassburger Stopfgans kauft und sie früsch mit Trüffelpolenta, Olive und Marroni gfüllt.

Vera: Nei.

Natalie: Denn serviersch du öis en glückliche Freilaufgans wo de ganz Summer uf em grüne Gras umegwatschlet isch, bevor d

Tierpsychologin sie sanft uf ihri Ufgab als Kalorieschleudere vorbereitet hett.

Vera: Ihr chömed ned druf. Es isch no viel besser.

Natalie: Do bin ich aber gspannt.

Brigitte: Ich au.

(Sie stellt die Gans auf den Tisch)

Vera: Voilá!

Natalie: Aha. Und was isch jetzt das für en Wiehnachtsgans?

Vera: En vegani!

Kurzes Blackout

3. Szene:

Brigitte, Natalie, Vera

(Wenige Minuten später. Vera, Natalie, Brigitte sitzen am Tisch und betrachten den veganen Gänsebraten)

Brigitte: *(Sie fotografiert das Essen)* Ärdeschön. Das hesch so ärdeschön aagrichtet Vera. Sie gseht fascht uus wie ächt.

Vera: Die isch ächt.

Natalie: En vegani Wiehnachtsgans, krass.

Brigitte: Und die isch würklich komplett mit ohni Fleisch?

Vera: Genau. Alles rein pflanzlich.

Natalie: Wie muess ich mir das vorstelle? Hesch du das jetzt us Rüebli und Broccoli moduliert?

Vera: D Basis isch Tofu. 2,7 Kilo.

Brigitte: Was? 2,7 Kilo? Isch jo de füdliblutt Wahnsinn. Und die Masse hesch du ganz elleige knätet? Do hesch jo Stunde defür brucht.

Vera: S Ganze han ich nochane gfüllt mit ere Mischig us Sellerie, Zwieble, Roggenbrot, Maisbrot und Baumnüss.

Brigitte: Wie schön gliichmässig bruun die isch. Ärdeschön.

Natalie: Ich muess zuegäh, die Überraschig isch dir glunge. Ich chume voller Freud zu dir für saftigs Gflügelfleisch und was wird uftischt? En Kopie us Soja.

Vera: Das isch kei Kopie. Das isch es Original. „Planted Chicken“ säged dem d Amerikaner. En original vegani Gans. Und jetzt ässet, suscht wirts chalt. En Guete mitenand.

Brigitte: En Guete.

Vera: Vegan choche isch im übrige viel spannender. – Und?

Natalie: Was?

Vera: Wie findet ihr s?

Brigitte: Hm.

Vera: Was meinsch?

Brigitte: *(Sie nuscht)* ...heiss, heiss...

Natalie: Was isch denn das für en Biilag?

Vera: Das sind Süesshärdöpfel. Nähmed denn nume gnueg Sosse, es hett no.

Natalie: Ich wott jo kei Spielverderberin sii, aber...

Vera: Aber was?

Natalie: Gits hüt eigentlich kei Wy?

Vera: De Wy! Jesses. De han ich vergässe. Entschuldiget. Ich han ihn is Schlofzimmer gstellt, dass er chlii cha temperiere. Chume grad wieder.

(Vera ab ins Schlafzimmer)

4. Szene:

Natalie, Brigitte

Natalie: Und?

Brigitte: Was und?

Natalie: Findsch das öppe fein?

Brigitte: *(zuckt mit den Achseln)*

Natalie: Bis ehrlich.

Brigitte: Es isch mol öppis anders.

Natalie: Ich han kei Ahnig nach was das söll schmöcke, aber Gans hett ganz en andere Gout.

Brigitte: Das isch jo au kei Gans.

Natalie: En vegani Gans. Wie dumm isch denn das? Wenn ich wott Gans ässe, de wott ich en richtigi Gans und ned so en Öko-Fläre. Das Züüg schmöckt doch wien es alts Nastüechli. Ich han mich so gfreut.

Brigitte: Woher weisch du, wien es alts Nastüechli schmöckt? Vegan chan imfall au ganz fein sii.

Natalie: Das isch aber en sehr muetigi These! Ich ha no nie öppis vegans gässe, won ich würklich au fein gfunde han.

Brigitte: Das chasch de Vera aber ned säge.

Natalie: Warum ned? Mir sind doch Fründinne.

Brigitte: Sie hett sich so viel Müeh gäh.

Natalie: Söll ich ihre öppis vorspiele? *(mit übertriebener Höflichkeit)* Oh, Vera es isch eifach en Gschmacksexplosion, ich chas ned andersch säge.

Brigitte: Es isch Wiehnachte.

Natalie: Was heisst das? Muess ich a Wiehnachte lüüge?

Brigitte: Mer chan au eifach mol schwiige und sich sin Teil danke.

Natalie: Nüüt säge isch die chliini Schwöschter vo Lüüge. Sit 25 Johr träffe mir öis do zum Gänsevertilge. Jedes Johr gits en Vogel. D Vera hett öis betroge. Sie hett öis öisi Tradition gstohle. So isch es und ned andersch.

Brigitte: Nöchtscht Johr bin jo ich denn dra mit Choche. Bi mir bechunsch denn wieder en richtigi Gans. Richtigs Fleisch, mit knuspriger Huut, ere rächte Späckfüllig und dezue Händöpfelstock.

Natalie: Ich wirdes ihre trotzdem säge. Wenn mir so tüend, als würd öis das Tofu-Monschter munde, bechömed mir in Zuekunft nur no so alternativs Laborfleisch.

Brigitte: Wenn ich irgendwo iiglade bin, säg ich immer es sig fein. Glich was es git.

Natalie: Gsehsch und genau das isch en Fähler. *(stockt)* Moment: Du hesch mir letscht Johr au gseit, mini Gans seig fein gsi.

Brigitte: Aber die isch jo au wüirklich 1 A gsi.

Natalie: Säg emol Brigitte, wenn weiss ich bi dir, dass es du fein findsch? Wenn tuesch nur so als würds dir schmöcke und wenn meinsch es tatsächlich?

Brigitte: Bis still, d Vera chunnt.

5. Szene:

Vera, Natalie, Brigitte

(Vera auf mit einer Flasche Rotwein, sie öffnet sie)

Vera: Ihr händ jo gärn Rote!

Natalie: Immer here mit dem göttliche Saft.

Vera: Chum mir stossed aa. Uf öis. Und uf öisi Fründschaft!

(Sie stossen an)

Natalie: Schöni Wiehnachte.

Brigitte: Hm. De isch guet. Isch das en Italiäner?

Vera: En Franzos. Bordeaux. Vegan.

Natalie: Hesch du jetzt grad gseit, de Wy sig vegan?

Vera: Das isch en vegane Bordeaux. Zunere vegane Gans passt nämlich nume vegane Wy.

Brigitte: Jetzt wotsch öis aber verarsche?!

Vera: Nei wieso?

Natalie: Min Stand der Dinge isch bis hüt Obig gsi, dass Wy immer us Trube gmacht wird. Also us Pflanze und ned us Tier.

Brigitte: S einzig tierische im Wy isch höchstens, wenn en Vogel uf d Trube schisst.

Vera: Ihr händ kei Ahnig wie Wy gmacht wird.

Natalie: Denn erklärs öis. Ich bin ganz gspannt.

Vera: Wenn du Wy chaufsch, isch Kasein drin.

Natalie: Bitte was?

Vera: Kasein. Es Protein us de Chuehmilch.

Natalie: Ich han scho hunderti Fläsche Wy trunke aber i keinere han ich es Stück Chäs gfunde.

Vera: Kasein, ned Chäs. Und de Wy wo du bis jetzt trunke hesch, isch sicher au mit Kasein behandelt gsi. Oder mit Hühnereiwiss. D Winzer tüend das in Wy, demit de klar wird. Bevor de Wy abgefüllt wird, filteret mer s natürlich use. Du merksch also gar nüüt vom Kasein aber trotzdem hett mer de Wy mit dem behandelt.

Brigitte: Interessant. Und de ned?

Vera: Nei. Ihr trinket do en richtig guete vegane Rote.

Brigitte: Isch eigentlich sehr fein.

Vera: Denn stossed mir doch druf aa, dass ihr zwöi äntlich au im Ziitalter vo de moderne Ernährig aacho sind. En Ernährig wo rein pflanzlich isch, ohni tierischi Produkt. Do gohts eim doch grad guet. Zum Wohl!

Natalie: Vera – du und vegan? Ich chas immer nonig glaube. Wer hett dir denn de Floh is Ohr gsetzt?

Vera: Floh?

Natalie: Also chum, mir kenned öis jetzt sit über 20 Jahr und wer vo öis bstellt immer s XXL-Schnitzel oder s Rindsfilet? Du! – Ich würd sogar säge, vo öis drü bisch du de gröscht Fleischtiger.

Vera: Tempi passati. Das isch verbii. Ich han mir Gedanke gmacht über mis Ässverhalte.

Natalie: *(seufzt gequält)*

Vera: Jo, ich han mich gfrogt: „Vera isch dir eigentlich klar, was so en Gans durement, wie die liidet und quält wird. Und all das Leid nume, demit sie am Schluss vor öis uf em Täller liit.“ – Ich chan das ned mit mim Gwüsse verübare, ich wott es Ässe wo ned hett müesse qualvoll stärke.

Brigitte: Do chunnt mir grad en Gschicht in Sinn. En wohri Gschicht vo minere Grossmueter. Diräkt nach em Chrieg hett sie denn müesse...

Vera: *(unterbricht Brigitte)* Jetzt nähmed doch no.

Natalie: Uf en Gans ohni Fleisch und Chnoche bin ich ned vorbereitet.

Vera: Nimm dir es Bispiel a de Brigitte – sie findets fein!

Brigitte: Ich isse alles wo uf de Tisch chunnt. Letscht Wuche sind mir goh sri-lankesisch ässe.

Natalie: Wo?

Brigitte: I de Nöchi vom Bahnhof hetts es chliises Restaurant wo zerscht en Italiäner, nochane en Türk und denn spöter Grieche druffe gsi sind. Jetzt wirtet det es mega sympathischs Päärli us Sri Lanka. Ich bin komplett ohni Erwartige det häre, aber es isch würklich sehr fein gsi. Ich liebe Experimänt wenn s um s Ässe goht.

Natalie: Denn hettis dir uf de Wiehnachtsfiir vom Mark sim Gschäft gfalle.

Brigitte: Jo?

Natalie: Det hetts zum Dessert Zitronegras-Panna cotta mit Marshmallows gäh. Hett de Gschmack gha vonere WC-Änte.

Brigitte: Wääh.

Natalie: Wüsset ihr, mit was mer mich chan jage? Hörndliuuf.

Brigitte: Und mich mit Milchriis.

Vera: Wott no öpper vo de Süesshärddöpfeli?

Brigitte: Jo, bitte.

Natalie: Sit wenn bisch denn du scho debii?

Vera: Wo?

Natalie: Bi dere Sekte.

Brigitte: Ich mag Fleisch gar nüme so verliide. Apropos Fleisch: Ich han öich doch no d Gschicht vo minere Grossmueter welle verzelle...

Vera: *(unterbricht Brigitte)* Vergiss ned was d wotsch verzelle. – *(zu Natalie)* Zu dinere Frog: Ich mache das sit öppe eme halbe Jahr. Im Sommer han ich aagfange mis Läbe umzstelle.

Natalie: Was hesch du?

Vera: Mis Läbe umgestellt. Radikal. – Lueget mich doch ned eso aa.

Natalie: Was müend mir öis do drunder vorstelle? Kei Sex, kei Zigis?

Vera: Kei Zigis han ich ned gschafft. – Kei Sex – leider au. Aber ned freiwillig.
– Nei ich han eifach mini Ernährig umgestellt. Radikal.

Brigitte: Vera, du bisch 51-i.

Vera: Jo und?

Brigitte: Mit 51-i änderet mer doch nūme radikal sini Ernährig!

Vera: Ned? Wenn macht mer s denn?

Brigitte: Kei Ahnig, aber emel ned mit 51-i.

Vera: Mir isch eifach klar worde, dass ich mich 51 Johr total falsch ernährt han.

Natalie: Also wenn du dich jetzt 51 Johr falsch ernährt hesch, hettisch ned bis 52-i chöne warte?

Vera: Wie meinsch das?

Natalie: Denn hätted mir hüt wenigstens no einisch en aaständigi Gans uf em Täller gha.

Vera: Brigitte, nimm nume.

Brigitte: Jo, gärn

Vera: Es freut mich, dass es gärn hesch.

Brigitte: *(lenkt ab)* Gäll, das Gschirr isch neu?

Vera: Jo das han ich äxtra für hüt kauft. Gfallts dir?

Brigitte: Gseht tüür uus.

Vera: Du ich verdiene meh weder gnueg mit minere Agentur, irgendwo muess ich jo mini Chöhle verloche.

Brigitte: Es isch ärdeschön.

Vera: Ich han mich eifach i das Goldrändli verliebt, isch chli wie vo früehner.

Natalie: Die Täller gsänd uus wie die vo minere Mueter. Wo die gstorbe isch, händ mir s ganze Gschirr i d Mulde grüehrt.

Vera: (*locker*) Mir händ halt en komplett unterschiedliche Gschmack.

Natalie: Wo isch s Problem?

Brigitte: Ich weiss ned emol welle Gschmack ich han. Wirklich. Als Teenager han ich s gwüsst, aber hüt?

Vera: Was isch jetzt mit dinere Grossmueter gsi?

Brigitte: Ebe mini Grossmueter und ihri Schwöschter. – Wie seit mer dem eigentlich? Grosi-Tante? Isch jo glich. Uf all Fäll sind sie i de 40-er Jahr jung gsi, diräkt nach em Chrieg und zum chöne ässe...

Natalie: Apropos Ässe: Ich muess öich öppis verzelle, ich bin mit em Mark goh norwegisch ässe. Und wüset ihr was es gäh hett? Elchbrote, de Hammer!

Vera: Es tots Tier.

Natalie: Aber Bio. Das Fleisch isch wahnsinnig zart.

Brigitte: Also so Züüg chan ich mir gar ned leischte. – Biofleisch. Mit zwöi Chind wo studiere und ich als freischaffendi Fotografin. Zurziit isch schwierig mit Ufträg, ich mache scho Passföteli, zum überhaupt öppis z verdiene. Ich bewundere dich, Vera.

Vera: Mich? ächt?

Brigitte: Du bisch so erfolgriich, gohst neui Wäge. Ich hetti gar ned d Chraft dezue jetzt plötzlich vegan z wärde. Du machsch es eifach. Das isch bewundernswärt. Sorry, dass ich so sentimental wurde aber es goht mir grad ned bsunders guet. Ich sött mis Läbe vielleicht au mol umstelle. Ich mage nüme. – Ich bin so froh han ich öich und es isch schön hüt Obig do z sii, mit öich. Das han ich öich mol welle säge.

Vera: Warum frogsch ned mol mich? Ich chönnt vielleicht öppis tue für dich. Mini Agentur lauft wie verruckt und gueti Fotis bruch ich immer.

Brigitte: Das gseht au uus, wenn ich do chume cho bättle.

Vera: Mir sind doch Fründinne. Und ich weiss was du chasch als Fotografin.

Brigitte: Hettisch denn öppis für mich?

Vera: Mir chönd jo mol nach Wiehnachte zämehocke, ich hetti do eventuell en guete Uftrag für dich.

Brigitte: Vera, das wär ärdeschön.

Natalie: Wie Wiehnachte! Nume ohni Gans.

Brigitte: Warum bisch eigentlich Veganerin? Das han ich immer nonig ganz verstande.

Vera: Ich wott eifach ned, dass d Tier wäge mir liide. So eifach isch das. Öich isch das glich, mir ned. Ich wott, dass sich öppis änderet. Ich wott d Wält es chliises Stückli besser mache und mir gohts demit au besser.

Natalie: Ich mache neuerdings Pilates. Sit do gohts mir au besser.

Brigitte: Aber Fisch dörfsch ässe?

Vera: Ich dörf alles ässe, ich bin jo ned chrank. Ich wott nume ned alles ässe. Ich liebe Fleisch aber ich wott d Massetierhaltig ned wiiter understütze und usserdem isch Fleisch gar ned gsund.

Natalie: Jetzt verstohn ich, du wotsch unstärblich wärde. Also mir längts wenn ich 90-i werde und defür han ich es guets Läbe mit viel Schnitzel-Pommes-Frites gha.

Brigitte: Chan ich jetzt mol d Gschicht vo minere Grossmueter verzelle? Also diräkt nach em Chrieg...

Natalie: Sowiit sind mir scho mol gsi.

Brigitte: Es isch glaub 1944 gsi, do sind mini Grossmueter und ihri Schwöschter no bluetjung gsi und es hett nüüt z ässe gäh, sie händ aber unbedingt Fleisch a Wiehnachte welle.

Natalie: De Wunsch kenn ich.

Brigitte: Es hett Läbesmittelmarke gäh und für Fleisch hetts ned glängt, also hett mini Grossmueter bim Puur näbedra en jungi Gans gäge Silbersteck tuusched und de Vogel nochane gmäschtet.

Vera: Das isch doch pervers. Son es härzigs Viechli mäschte nume demit mer s nochane chan töte.

Brigitte: Das isch doch ganz normal.

Vera: Du findsch es also normal es Tier z töte? Du findsch es normal es Tier uf z ässe? Ich bin enttäuscht vo dir.

Natalie: Und jetzt? Ich kenne öpper de isst nume Fleisch. Fleisch zum Zmorge, Fleisch zum Zmittag, Fleisch zum Znacht. Kei Brot, kei Gmües. Wie i de Steiziit.

Brigitte: Isst er das roh?

Natalie: Nä-nei brote tuet er s scho.

Brigitte: Händ denn die i de Steiziit scho Fүүr gha?

Vera: Du seisch es, Fleischfrässe wie i de Steiziit. Wer zivilisiert isch und chli mitdänkt bringts ned über s Härz anderi Läbewäse z quäle und uf z ässe. Händ ihr letscht Wuche de Biitrag im Färnseh gseh über d Massetierhaltig? Mir isch chotzübel worde. Alles nume, demit s Fleisch möglichst wenig choschtet. Und Fleisch isch ungesund, was meinsch wo all die Depressione und Burnout härchömed?

Natalie: Vo Züri-Gschnätzletem gits kei Depressione.

Vera: Fröhner hetts das Ganze ned gäh. Das isch alles nume wäg em Fastfood. Döner, Burger und so. Warum issisch eigentlich du no Fleisch?

Natalie: Ich? Ganz eifach: En Salami macht mich glücklich.

Vera: Dis Verdauigssystem isch doch gar ned für Fleisch gmacht.

Natalie: Was du ned seisch.

Vera: Die mönshliche Verdauig isch uf pflanzliche Nahrung usgleit. Fleischässe isch en winzige Nabeefekt vo de Evolution.

Natalie: Wie mini Verdauig funktioniert goht dich nüüt aa. Wenn ich vo Gras und Blätter müesst Läbe, hetti de lieb Gott mich als Chueh uf d Ärde gschickt.

Vera: Denn meint mer s guet und nochane wird mer so abekanzlet.

Natalie: Söll ich mich jetzt uuspeitsche, will ich en verdammti Gans uf em Täller wott? Was bin ich doch für en böse, schlächte Mönsh.

Vera: Du hassisch mich.

Natalie: Bitte?

Vera: Du hassisch mich, ich gspүүre das.

Natalie: Was du issisch, wenn du issisch oder öb d überhaupt öppis issisch, isch mir doch schissegliich. Aber ich wott vo dir ned vorgschriebe becho, was ich z ässe han.

Vera: Wer macht das? Ich missioniere ned.

Natalie: Aber du wotsch dass ich mich schlächt füehle, will ich en richtigi Gans uf em Täller wott. Aber de Gfalle mach ich dir ned. Ich loh mir vo dir kei Schuldgfuehl loh iiredede.

Brigitte: *(zu Vera)* D Natalie meint das ned so.

Natalie: Ich meines genau eso. Ich han keis Problem demit, dir z säge, dass die Gummi-Gans ned ässbar isch. Ich han überhaupt no nie öppis vegans gässe wo mich fein dunkt hett.

Vera: Ich chan nüüt defür, dass du so en schlächte Gschmack hesch.

Brigitte: *(mit vollem Mund.)* Also ich findes fein.

Natalie: Vorane hesch öppis anders gseit.

Brigitte: Denn hesch mich falsch verstande.

Natalie: Vowäge. Ich verstoh dich sogar sehr guet. D Vera stellt dir en fette Uftrag in Ussicht. Do muesch du sie natürlich dur alli Böde dure rühme...

Brigitte: Wie chunsch jetzt uf das?

Natalie: Isch de Hitler ned au Veganer gsi?

Brigitte: De Hitler? Würklich?

Vera: Was wotsch mit dem säge? Bin ich für dich en Nazi?

Natalie: Ich han nur en Frog gstellt. Warum reagiersch grad so greizt? Ich han mol so öppis ghört über de Hitler.

(Vera steht auf und geht auf den Balkon)

Brigitte: Irgendwie isch d Stimmig ned so wiehnachtlich. Ich han mich so uf hüt Obig gfreut.

6.Szene:
Brigitte, Natalie

Brigitte: Und wenn sie jetzt vom Balkon gumpet?

Natalie: Die? Nie. D Vera isch so fiinfühlig wie en Stossstange, die isch ned so hypersensibel wie du. Die isch doch nume eis goh rauche.

Brigitte: Scho verrückt wie süchtig sie isch.

Natalie: Das isch es jo. Verzellt öis öppis vo neuer Ernährig und gsundem Läbensstil und pflasteret sich im gliiche Atemzug d Lunge mit Teer und Nikotin zue. – So sind sie ebe die Veganer.

Brigitte: Veganer sind Chetterraucher? Das han ich gar ned gwüsst.

Natalie: *(hat sich nachgeschenkt, die Flasche ist leer)* Hetts eigentlich no meh Wy?

Brigitte: Vielleicht hett sie no meh Fläsche im Schlofzimmer.

Natalie: De isch würklich cheibe guet.

(Natalie geht in den Nebenraum und holt eine weitere Flasche Wein)

Brigitte: Ich han gmeint, vegan seig nüüt für dich.

Natalie: En Kolleg vo mir isch au so, also vegan. Eine vo de fanatische Sorte. Mit dem chasch keis normals Wort meh wächsle, de wott alli um ihn ume bekehre. Wenn d mit dem redsch, denn hesch nach föif Minute s Gfüehl du seigsch an allem schuld: Klimawandel, Flüchtlingswälle, Armuet, Hühnerauge. – Ich mags langsam nüme verliide.

Brigitte: Du tuesch jo grad so, als wär d Vera zum Islam konvertiert.

Natalie: Ich wünschti sie wär.

Brigitte: Hä?

Natalie: Jo, denn gäbs hüt Obig zmindest es rächts Stück Lammfleisch.

Brigitte: Gits bi de Muslime au Veganer?

Natalie: Sicher! Und überhaupt: Wenn d Vera kei Fleisch wott ässe isch das ihres guete Rächt. Aber öis hetti sie doch trotzdem chöne en Gans serviere. Öis eifach son es Ersatzprodukt vor d Nase setze und nochane erwarte, dass mir das goutiere...

Brigitte: Das isch ned fair. D Vera hett mit keim Wort erwähnt, dass mir jetzt au müend öisi Ernährig uf de Chopf stelle. Sie hett öis eifach mol öppis

Neus serviert. Luegs doch mol chlii positiv a, öppis Neus isch immer ärdeschön.

Natalie: Warts nume ab.

Brigitte: Und usserdem hett d Vera scho rächt. Es isch würllich en Skandal wie d Tier quält wärde. Also ich finde das guet: Keis Mäschte, keis Liide, keis Metzge.

Natalie: Du hesch no öppis vergässe: Kei Gschmack.

Brigitte: Für öppis gits Sänf.

Natalie: Ich sägs jo. Mit eim Veganer-Fuess stoht d Vera scho bi dir i de Tür.

Brigitte: Vegan isch hüt jo gar nüt meh bsundrigs, das isch scho fascht normal.

Natalie: Boah, wenn das i dem Tempo wiitergoht, bisch du am Silvester scho en Voll-Veganerin.

7. Szene:

Vera, Brigitte, Natalie

(Vera auf)

Natalie: Isch alles in Orniig? Sorry wäge vori. Ich han dich ned welle verletze, es isch dumm gsi vo mir. Es tuet mir leid.

Vera: Scho guet. Mit mir sind au d Ross dure.

Brigitte: *(lacht)* D Ross?

Vera: Was?

Brigitte: *(lachend)* D Ross sind mit dir duregange! Und das binere Veganerin.

(Sie lachen)

Natalie: Ich mache mir eifach Sorge um dich.

Vera: Debii rauch ich viel weniger. Nume no eis Päckli am Tag.

Natalie: Ned wäge dem. Wäge dem wo du issisch oder ebe ned issisch.

Vera: Das isch s Beschte wo mim Körper hett chönne passiere. Ich füehle mich viel besser. Mir fählt nüüt – guet ussert Sex. S einzige wo mir fählt, isch en Maa.

Brigitte: Aber au das wo im Fleisch isch fählt dir, Calcium und so.

Vera: Im Fleisch sind Antibiotika, Hormon und Schwärmetall. Sit ich de Chemie-Cocktail nüme isse, gohts mir bländend.

Natalie: En Kolleg vo mir läbt au komplett vegan.

Vera: Bravo, es git zum Glück immer meh wo d Auge uftüend.

Natalie: Wenn de gsehsch, hesch s Gfüehl, du gsehsch es Gspängscht. De isch chriidewiiss und depressiv. Das chunnt vom Ässe, das chasch mir glaube.

Vera: Du muesch dir kei Sorge mache, würllich ned. Ich weiss was guet isch für mich.

Natalie: Aber für dini Mangelerschiinige muess mini Chrankekassee ufcho.

Vera: Es isch umgekehrt: Mini Chrankekassee muess für all die fette Lüüt, wo sich nume vo Burger und Döner ernähre, zahle. Brigitte wie hesch es, wotsch no es Schnäfelig Gans? D Natalie muess ich gar ned froge.

Brigitte: Puh, danke, ich han meh wie gnueg.

Natalie: Vera du muesch doch zuegäh, dass das alles chli kurios isch. Du findsch Fleisch ganz furchtbar aber modelliersch nochane us Tofu trotzdem öppis wo söll usgseh wie en Wiehnachtsgans. Und nochane söll sie au no gschnacklich sii wie s Original. Weisch wie mir das vorchunnt? Das isch, wie wenn d im Zölibat läbsch aber trotzdem de Playboy abonniert hesch.

Vera: Schad.

Natalie: Was isch schad?

Vera: Dass du dir so gar kei Gedanke über dini Ernährung machsch.

Natalie: Ich danke jede Tag drüber noche. Sehr intensiv sogar.

Vera: So? Vo dem merk ich aber nüüt.

Natalie: Wenn ich am Morge is Labor chume, denn dank ich scho am Nüni dra, was ich denn spöter i de Kantine söll Zmittag ässe: Entweder es Gulasch oder d Spaghetti Bolognese.

Vera: Das isch s Problem, die Nachlässigkeit wenn s um s Ässe goht. Es goht doch drum, de Mueter Ärde wieder öppis zrug z gäh.

Natalie: Ich wott nume öppis feins zum Zmittag und ned d Wält rette.

Vera: Wenn alli so dänke, mached mir öise Planet kaputt.

Natalie: Und denn? Denn wandere ich halt uus – uf de Mars. Aber bis denn wott ich ässe uf was ich Luscht han.

Vera: Ich han dänkt du sigsch chli wiiter i dim Dänke.

Natalie: Hey was isch denn das?

Vera: Was?

Natalie: Das wo do us dinere „Gans“ useluegt. *(Sie zieht aus der „Gans“ einen Gegenstand)* Do! Was händ mir denn do?

Brigitte: En Chnoche?

Natalie: Ganz klar en Chnoche und das inere vegane Gans?

Vera: Das chan überhaupt ned sii.

Natalie: Chumm Vera, jetzt chasch es doch säge. Du hesch öis die ganz Ziit en Bär ufbunde. Du hesch öis öppis vo Tofu und Veganismus verzellt um öis uf z rüttle, aber in Tat und Wahrheit isch das do en richtigi Gans.

Brigitte: Ich han vo Aafang aa gseit, es hett en Gschmack wie richtiges Gänsefleisch.

Vera: Das isch Tofu. Do chöne überhaupt kei Chnöche drinne sii.

Brigitte: Aber das isch doch eine.

Vera: Zeig mol... das isch... du hesch das inetoh... en Hoornadle.

Brigitte: Gseht aber uf de erst Blick würlklich uus wie en Chnoche.

Vera: Das isch überhaupt ned luschtig.

Natalie: Ich han dänkt, ich lockere mol d Stimmig chlii uuf. Wääh, jetzt han ich vo dere Sosse a de Finger.

(Natalie geht ins Bad)

8. Szene:

Vera, Brigitte

Vera: *(ruft ihr hinterher)* Handtüechli liit uf de Wöschmaschine. *(zu Brigitte)*
D Natalie isch irgendwie schwierig worde.

Brigitte: Findsch?

Vera: Du ned?

Brigitte: Ich han sie immer für ihri diräkti Art bewunderet.

Vera: Diräkt seisch du dem? Sie isch fräch. Und au ned bsunders gschiid.
Do chan sie no so viel Diplom und Dokortitle ha. – Du ich han richtig
freud, dass du mis Ässe so fein findsch.

Brigitte: Jo...

Vera: Weisch d Natalie hett es Problem: Sie isch niidisch uf mich.

Brigitte: Niidisch?

Vera: Will sie als Labor-Muus ned annähernd so viel verdient wien ich mit
minere Agentur. Und das als Frau Dokter mit weiss ned wie mängem
Master. Ich han s Studium dazumol abbroche, will ich gwüsst han, dass
en Master nüüt bringt. Also ich meine monetär. Ich verdiene mit minere
Agentur i eim Monet meh als sie imene ganze Johr – und das närvt sie.
Isch dir ned au ufgfalle, wie bockig sie tuet?

Brigitte: Mol scho.

Vera: D Zuekunft isch vegan. Oder gsehsch du das andersch?

Brigitte: Ich? Wieso?

Vera: Du bisch doch en moderni Frau. Dir isch doch au klar, dass mir uf
Chöschte vo de Tier läbed und öise Planet das ned verchraftet. Das
viele Fleisch...

Brigitte: Hm.

Vera: Dänk mol drüber noch, je ehnder desto besser.

Brigitte: Du, es wär ächt ärdeschön wenn du en Auftrag für mich hettisch.

Vera: Han ich doch gseit.

Brigitte: Verrotisch mir um was es goht?

Vera: Du wotsch doch au, dass mir d Ärde öisne Chind imene guete Zuestand übergänd.

Brigitte: Du hesch doch gar kei Chind.

Vera: Aber du!

Brigitte: Jo. Natürlich.

Vera: Gsehsch. Und do fangts bim Ässe aa.

Brigitte: Ich isse jo an und für sich chuum no Fleisch. Eigentlich gar nüme.

Vera: Das isch guet. Aber du muesch konsequent sii. Gar kei tierischi Produkt meh. Isch ganz eifach und scho fühlst dich besser.

Brigitte: Jo das lüüchtet mir ii. Du de Uftrag...

Vera: Ich has gwüsst, dass du uf de richtige Siite bisch. Das isch guet, sehr guet sogar.

Brigitte: Für wär chan ich denn die Fotis mache?

Vera: Für BioPlus.

Brigitte: BioPlus? Das wär jo de Hammer.

Vera: Ich mache neu die ganzi Kampagne für die. Es Rieseding, das chasch mir glaube.

Brigitte: Für BioPlus. Das wär är-de-schön. Ich chan dir s ganz ehrlich säge: Ich bruche de Job dringend. Ich han s ganze Johr dure fascht nüüt verdient. Nume so chliini Uftrag. Wenn s wenigstens bim Daniel würd laufe, aber er hett au fascht kei Uftrag. Und d Chind gönd eifach is Gäld. Meinsch es wär möglich en Vorschuss z becho?

Vera: Es wär guet, wenn d en offeni Haltig zeigst.

Brigitte: Wie meinsch?

Vera: D Lüüt vo BioPlus erwarted Verständnis für die vegani Läbenswyys.

Brigitte: Das han ich jo.

Vera: Also weis so richtig...

Brigitte: Muess ich denn au so wie du? Ich meine vegan und so?

Vera: Ich chönnt dich viel eifacher empfähle. Ich chönnt ihne säge: „Lueget das isch d Brigitte, en grandiosi Fotografin und Veganerin“. Weisch wie das guet aachunnt?

Brigitte: Vielleicht chönnt ich jo zerscht chli sanft iistiige?

Vera: Sanft?

Brigitte: Ich chönnt jo mol probiere vegetarisch z läbe?

9. Szene:

Vera, Brigitte, Natalie

(Natalie auf)

Natalie: Chuum zum glaube.

Brigitte: Was?

Natalie: Lueg mol d Vera aa.

Brigitte: Was isch?

Natalie: Du muesch genau häreluege. Do! Mer gsehts ganz eidüütig.

Brigitte: Jo, was denn?

Natalie: D Vera hett scho en Heiligeschiin.

Brigitte: *(lacht)* Du wieder.

Natalie: Moll – Vera, die Weltretterin oder die heilige Johanna der Tiere.

Vera: Hör uuf. D Brigitte findet übrigens au, dass du hüt echli sehr aagriffig bisch.

Natalie: Ich bin total ruhig. Ich gnüss es mit mine ältische Fründinne Wiehnachte z fiire. Und de Bordeaux isch obenuse.

Vera: De isch vegan! Vegan!

Natalie: Ich weiss! Ich weiss! Muesch mir s ned dopplet säge

Vera: Isch jo guet.

Brigitte: Isch öich scho mol ufgfalle, dass mir die ganz Ziit nume vom Ässe rede?

Natalie: Stimmt. Das isch s erste Mol wo mir über öppis anders rede als über Sex.

Vera: Du meinsch, du redsch suscht nume über Sex?

Brigitte: Aber mir händ no nie gstritte bim Wiehnachtsässe.

Natalie: Müend mir denn immer gliicher Meinig sii?

Brigitte: Ich han eigentlich no d Gschicht welle verzelle vo minere Grossmueter.

Vera: Denn mach das doch äntlich.

Brigitte: Ihr underbrächet mich jo immer.

Vera: Jetzt sind mir schuld, dass du ned zu Wort chunnsch. Das isch typisch. Wenn d öppis ned uf d Reihe bechunsch, sind die andere schuld.

Brigitte: Du bisch fies.

Natalie: D Vera isch greizt, muesch gar ned lose. – Chumm verzell jetzt.

Brigitte: Ich weiss gar nüme, bis wo ane ich scho verzellt han.

Natalie: Du hesch verzellt, dass dini Grossmueter und ihri Schwöschter en Gans kauft händ zum Mäschte. Was für es gruusigs Wort: „Mäschte“.

Brigitte: Sie händ die Gans gfuehret und sie isch grösser und fetter worde. Jo und nochane isch denn Wiehnachte cho und sie händ das Tier müesse metzge.

Vera: Müesse? Wieso müesse?

Brigitte: Und denn isch es natürlich drum gange: Wer macht das? Wer bringt die Gans um de Egge?

Vera: Ich säges jo: Mörder!

Brigitte: Mini Grossmueter oder ihri Schwöschter? Keini hetts welle mache.

Natalie: Und?

Brigitte: Sie händ Stäckli zoge. Minere Grossmueter isch en Stei vom Härze gheit: Ihri Schwöschter hett de chürzer zoge und müesse töte. Mis Grosi hett nüüt vo all dem welle mitbecho und isch denn am Schlachttag, ein Tag vor Wiehnachte notabene, i d Stadt gfahre. Und heicho isch sie erscht spoot am Obig.

Natalie: Und?

Brigitte: Wo sie heicho isch, isch d Gans scho ohni Fädere uf em Chuchitisch gläge.

Vera: Gruusig.

Brigitte: Es goht no wiiter.

Vera: Danke, ich han gnueg ghört. Ich chan mir läbhaf vorstelle, wie mer das Viechli nochane zumene Rollbrote verarbeitet hett. Was isch denn jetzt eigentlich mit dinere Überraschig?

Brigitte: Ah stimmt. Genau. Das hani äxtra für öich gmacht.

Natalie: Jetzt bin ich aber gspannt.

Vera: Säg nüüt.

(Brigitte nimmt einen Kuchen aus ihrer Tasche)

Brigitte: Voilá!

Vera: Was isch das?

Natalie: En Chueche.

Brigitte: En Chueche. Gnau gnoh isch es... es tuet mir leid, aber de heisst würklich so: Chalte Hund.

Vorhang

2. Akt

10. Szene:

Vera, Brigitte, Natalie

(Wenige Minuten später. Der Tisch ist abgeräumt)

Vera: Bringsch du mol d Desserttäller? Stöhd do äne.

Brigitte: Die do?

Vera: Jo.

Brigitte: Ärdeschön. Die sind eifach är-de-schön. Das isch en Überraschig gället? Hättet ihr mir das zuetraut? Ich und Chueche bache!

Natalie: Das isch tatsächlich öppis Neus.

Brigitte: Ich han usegfunde, dass bache mich obenabe holt.

Natalie: Also „Chalte Hund“ isch jo ned würklich bache, eher so chalt halt.

Brigitte: Ich bin jo au no en Aafängerin. Es isch so es schöns Gfüehl: En fertige Chueche z gseh. Eifach är-de-schön.

Vera: Dessertlöffeli sind det äne.

Brigitte: Wieso Löffeli? Für min Chueche bruchts Gable.

Vera: Mir bruche Löffeli für s Mousse.

Brigitte: Mousse?

Vera: Zumene Wiehnachtsässe ghört au es Dessert. Ich han jo ned chönne wüsse, dass du öis mit eme Chueche überfallsch.

Natalie: D Vera isst jo sowieso ned devo.

Brigitte: Was? Wieso ned?

Natalie: Isch jo en Hund.

Vera: Sehr witzig.

Brigitte: Es heisst zwar „chalte Hund“ aber Tier isch do keis dine. Isch alles rein pflanzlich. Do isch ned emol Rahm drinne oder so. Alles mit Kokosfett.

Vera: Sind Eier drinne?

Brigitte: Nei. – Also fascht keini. – Guet, eis Ei isch drinne.

Vera: Denn isch de Chueche aber ned vegan.

Brigitte: Probier doch zerscht. De isch saumässig fein.

Vera: Das glaub ich dir.

Brigitte: Du wotsch gar ned probiere?

Vera: Ich isse vo mim vegane Mousse.

Natalie: Und ich chan jetzt mache was ich wott, es isch falsch. Nimm ich vom Mousse isch d Brigitte beleidiget, nimm ich vom Chueche isch d Vera iigschnappt.

Vera: Du nimmsch vom Mousse gäll?

Natalie: Gseht würklich fein uus.

Vera: Isch es au!

Brigitte: Es Mässer. Ich bruche es Mässer.

Vera: Det äne liit eis.

Brigitte: Ah jo.

Vera: Aber schniid dich ned, isch extrem scharf.

Natalie: Ich glaub, ich nime zerscht es Stück vo dim Chueche, Brigitte.

Brigitte: Würklich? Das freut mich aber. Gib mir din Täller.

Natalie: „Chalte Hund“ erinnere mich irgendwie a mini Chindheit. – *(sie nimmt eine Gabel voll)* Mhm... de isch denn fein!

Brigitte: Scho? Freut mich. Vera wotsch ned glich es Schnäfel?

Vera: Nei.

Natalie: A de Chindergeburtstäg hetts immer de Chueche gäh. Einisch han ich so viel devo gässe, dass ich in Gang kotzet han.

Brigitte: Du Vera, wenn ich das gwüsst hetti, ich hetti s Ei weggloh.

Natalie: Ich verstoh ned, warum du dich entschuldigsch. Du hesch doch ned chöne schmöcke, dass d Vera uf em Vegan-Trip isch. Wieso söttisch du au uf jede Spleen Rücksicht näh?

Vera: Jo, jo red du nume vo Spleen. Ich säge immer, wer sinere Ziit voruus isch, hetts schwär.

Natalie: *(zu Vera)* Chumm gib dir en Ruck. D Brigitte macht äxtra en Chueche und du issisch nüüt devo. Das isch ned...

Vera: Was?

Natalie: Das isch ned nätt.

Vera: Ihr händ jo au ned vo mim vegane Mousse probiert.

Natalie: Aber vo dim vegane Vogel. Denn chönntisch du doch es Stückli vom Chueche probiere.

Vera: Dass ihr das ned wänd begriffe. Ich isse nüüt tierischs! Punkt.

Brigitte: Eis Ei!

Vera: Das isch eis Ei z viel.

Brigitte: Es isch alles Bio. Du do isch ned emol industrielle Zucker drinne. Ich han alles mit Honig gsüesst.

Vera: Mit Honig?

Brigitte: Jo, bio und regional.

Vera: Honig isch au tierisch!

Natalie: Heilige Bimbam. Was isch denn jetzt do dra scho wieder bös? Würde für Honig chliini Biendli gschlachtet oder was?

Vera: Mer sött de Biendli ihre Honig ned wägnäh. Sie schaffe härt defür. Honig isch für sie überläbenswichtig. Usserdem isch d Imkerei die reinschti Tierquälerei.

Natalie: Ich findes cheibe fein. *(zu Brigitte)* Gib mer no es Stück.

Brigitte: Gärn. Schön, dass es gärn hesch.

(Sie schneidet eine Scheibe Kuchen ab)

Vera: Vo mir uus. Ässet Eier vo quälte Hühner und Honig vo Biendli wo usbüütet würde. Machet nume, ich mache do ned mit.